

Calmer Wochenblatt

Nr. 293. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang

Veröffentlichungstag: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis: 10 Pf. pro Heft für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf. Montag, den 14. Dezember 1908. Preis pro J. d. Stadt: 1.00, außer d. Stadt: 1.20, im Fernverkehr: 1.50. Bezugs- u. Anzeigerstellen: in Calw: 10 Pf., in Stuttgart: 12 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

derjenigen Orte, in welchen Wasserleitungen vorhanden sind, werden unter Hinweis auf den Ministerial-Erlaß vom 5. November ds. Jrs., betreffend die Füllung der Sammelbehälter der Wasserleitungen für Feuerlöschzwecke, Min.-Anzeigebblatt S. 335, auf Wichtigkeit der Erhaltung eines für Feuerlöschzwecke ausreichenden Wasserstands in den Wasserleitungsbehältern, sowie auf die Vorschrift des Art. 1 Abs. 2 der Landesfeuerlösch-Ordnung hiemit noch besonders aufmerksam gemacht.

Den Feuerwehrrückführern und den aufgestellten Brunnenwärtlern ist hievon unter Eintrag in das Schulth.-Amts-Protokoll Öffnung zu machen.

Calw, 12. Dezember 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Rathausbericht 4.—10. Dezember 1908.) Die Holzhauearfordlöhne wurden für 1909 in der gleichen Höhe wie 1908 festgesetzt. — Der Eichamtstand und Rechnung Gemeinderat Bühner wurde unter den gleichen Anstellungsbedingungen für die Jahre 1909/13 wiedergewählt. — Von dem früher David Mezger'schen Grundstück wurden an die Kagrenzer Väter Karl Kirchherr, Jacquardweber Benjamin Löcher, Schreiner Friedrich Heugle, Fabrikarbeiter Johann Georg Holzinger Trennstücke von 15—150 qm um den Preis 3.25 M bzw. 4.50 M für den qm verkauft. Der städtischen Fortwanothnung wurde ebenfalls ein Gartenteil zugewiesen. — Gaswerk. Die Grabarbeiten zu der Leitungserweiterung auf dem Bahnhof wurde dem Bauwerkmeister Alber, diejenigen zu dem Kirchherr'schen Haus im Kapellenberg dem Maurermeister Balz zu gleichen Preisen übertragen. — Durch Vermittlung der Vereinigung kleinerer Gewerke

Württemberg ist es gelungen, den gesamten Kohlenbedarf wieder mit Saarkohlen von der R. Pr. Bergwerksdirektion Saarbrücken, Zeche Heinrich Dechen, zu decken; Preis ab 1. Januar 1909: 16.20 M pro To. ab Zeche. — Der 6er Dien wird mit neuen Retorten versehen. Aufschlag 1000 M.

Stuttgart 12. Dez. Die zweite Kammer hat heute bei Beratung der Volksschulnovelle die Erörterung über die obligatorischen Unterrichtsfächer in so breitem Umfang fortgesetzt, daß die gestern gestellten sozialdemokratischen und volksparteilichen Anträge, obwohl ihre Ablehnung von vornherein feststeht, noch nicht zur Entscheidung kamen. Zunächst betonte Ströbel (S.P.) übrigens mit wohlthuender Kürze und deswegen nicht weniger überzeugend — daß für Gesetz- und Bürgerkunde bei Schulkinder das nötige Verständnis noch nicht vorhanden sei, worauf Hildenbrand (Soz.) unter Erwiderung auf die Angriffe gegen die sozialdemokratischen Anträge diese nochmals eingehend begründete, wobei er sich namentlich gegen die Behauptung wandte, daß der Antrag bezwecke, dem Volke die Religion zu nehmen. Der konfessionelle Unterricht, der einseitig wirke, sei nicht die Aufgabe des neutralen Staates. Die höheren Schulen, die simultan seien, beweisen, daß aus der Simultanschule auch moralisch gekräftigte Menschen hervorgehen. Die Folge des soz. Antrages solle nicht das Entstehen konfessioneller Privatschulen sein, vielmehr müsse der Staat den Kirchen den Religionsunterricht in seinen Schulen überlassen. Der Antrag auf Beseitigung des Religionsunterrichts sei keine Gefahr für Moral und Staat, sondern nur die konfessionelle Neutralisierung der Volksschule, eine Forderung die jeder liberale Mann seit undenklichen Zeiten als Aufgabe des Staates angesehen habe. Man dürfe die Eltern nicht in die Zwangslage bringen, ihre Kinder in eine Schule schicken zu müssen, in denen ihnen ein Unterricht gegeben wird, den sie nicht wünschen. Der Zweck des Antrags sei nicht die Bekämpfung der Religion, sondern die Besserstellung der Volksschule. Kultusminister v. Fleischhauer sagte mit Bezug auf die Denkschrift des Bischofs gegen die Novelle und die von der

Kommission gefaßten Beschlüsse, er möchte, um keinen Zweifel über die Stellungnahme der Regierung zu lassen, heute schon erklären, daß er sich vorbehalte, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit über das Vorkommnis sich näher auszulassen. Der Minister besprach dann die einzelnen obligatorischen Fächer. Die Regierung sei zu Beiträgen für die Kosten des Zeichenunterrichts bereit. Rechnen und Raumlehre könnten ebensogut zusammengefaßt werden wie Lesen und Schreiben. Die Bürgerkunde eignete sich zweifellos mehr für die Fortbildungsschule. Die Erhaltung des Religionsunterrichts sehe das Volk als etwas Selbstverständliches an. Das gehe schon daraus hervor, daß die Eltern von dem Recht, ihre Kinder aus dem Religionsunterricht zu nehmen, auf protestantischer Seite nur in 3 Fällen auf katholischer überhaupt nicht Gebrauch gemacht haben. Die Religion sei ein Kulturfaktor allerersten Ranges, an dem die Schule nicht achlos vorübergehen könne. Durch die Beseitigung dieses Unterrichts würde die Schule wesentlich verarmen. Die Religion sei ein Bildungsmittel von solcher Bedeutung, daß es niemals zu entbehren sei. Eine Sittenlehre ohne Religion gebe es nicht, denn schon die Antwort auf eine Frage nach den Gründen der Sittenlehre würde zu den höchsten Problemen führen. Welche Moral wolle man denn? Ein Lehrer, der seine Aufgabe richtig erfüllen wolle, könne auf den Religionsunterricht nicht verzichten. Eine Scheidung zwischen Geistes- und Lehrern, wie sie der Antrag Bühner wolle, würde zu einer Quelle von Konflikten werden. Praktisch durchführbar sei dieser Antrag auch nicht. Der Minister hat schließlich um Ablehnung sämtlicher Anträge. Weber (Ztr.) erklärte sich vom Standpunkt des Kindes aus gegen das Verlangen nach Beseitigung des Religionsunterrichts. Die Antwort auf die wichtige Frage nach dem Woher und Wozu der Dinge, vermöge nur die Religion zu geben. Nach einer kurzen Bemerkung Dr. Mühlbergers (D.P.) vertrat Dr. Wolf (S.P.) den Standpunkt, daß der Grundsatz von multa, sed multum keine Bildungsfeindlichkeit in sich schließe. Ein Kulturgut wie die Religion dürfe dem Volke nicht vorenthalten werden. Nur durch die Befriedigung der Lebensbedürfnisse des Volkes, und ein solches Bedürfnis sei die Religion, könne der Staat sich selber erhalten.

Burmeisters Drachen.

Eine heitere Weihnachtsgeschichte von Alwin Römer.

Seit der junge Doktor Burmeister die Praxis des Sanitätsrats Zeising übernommen hatte, war es in der sonst so gemüthlichen Himmelstorfstraße richtig ungemüthlich geworden. Dieser Doktor Burmeister war nämlich ein „Neumodischer“, wie Frau Sponnagel, die bei Frau Major von Lobened die Aufsicht besorgende Pantoffelmacherswitwe, mit einem deutlichen Groll in ihrer ewig heiseren Stimme feststellte. Alles an ihm war anders als es bei dem alten, niemals hastenden Sanitätsrat gewesen, den leider auf seine alten Tage noch das Keisefieber gepackt hatte, und der nun, weiß Gott wo, bei den Lärken oder Möhren, vielleicht gar in den Eisgefilden der Eskimos umhertrobelt und sich die Welt besah. Genau wußte das die Sponnageln nicht. Aber das eine wußte sie: gefallen konnte ihm das auf die Dauer unmöglich, so immer aus einem Bett ins andere, und manchmal womöglich gar nur in einem Zelt unter groben Wolldecken. Ebenjowenig wie ihr in Halbenburg sein „neumodischer“ Nachfolger gefiel, der dem guten Sanitätsrat so wenig ähnlich war, wie etwa eine Nebelkrähe ihrem goldgelben Kanarienvogel dabei sein konnte.

Wenn sich die Sponnageln zu solchen Vergleichen verließen, mußte es schon ziemlich arg sein. Und in der Tat waren gewichtige Unterschiede zwischen den beiden Ärzten auch nicht wegzuleugnen. Mit dem Alter fing's an. Was konnte dieser junge Mensch von all den verschiedenen Sorten von „Reifen“ zum Beispiel verstehen, die ihren Seligen seinerzeit geplagt hatten? Selbst der alte Sanitätsrat Zeising hatte zu mancher von

Sponnagel stöhnend geschilderten Abart manchmal ungewiß den Kopf schüttelein müssen. Und der hatte doch eine vierzigjährige Erfahrung!

Das Bild von der Krähe und dem Kanarienvogel hatte also seine Berechtigung. Die jungen, naseweisen Dienstmädchen in der Nachbarschaft meinten zwar, der schmutzige, junge Doktor mit seiner straffen Haltung und dem flotten, braunen Schnurbart unter der fein geschnittenen, aber eine ziemlich derbe Schlägernahe aufweisenden Nase müsse dann zum mindesten der Kanarienvogel sein. Die Sponnageln indes behauptete zähe das Gegenteil. Und das knüpfte sich bei ihr an eine ganz bestimmte, wohl zu berücksichtigende Vorstellung.

Sie hatte nämlich den neuen Doktor bei seinem Einzug im Oktober zum allerersten Male in einem großen, grauschwarzen, ledernen Ueberrock gesehen, der beinahe bis an die Erde gereicht hatte und nach ihrem sachverständigen Urteil viel zu weit war. Dazu hatte er eine großschirmige Mütze auf dem Kopf getragen, die ihr wie ein flacher, schwarzblechener Kochtopf vorgekommen war. Und die Handschuhe erst an den Fäusten! Wie alte unförmliche Tabakbeutel hatten sie ausgesehen! Auf der Nase aber hatte ihm ein Ungetüm von Brille gesessen, wie es die Steinklopfer draußen an den Schauffeen zu tragen pflegen. Nur war die seine noch viel größer und abschreckender gewesen. Selbst der Gendarm hätte sich vor ihm gefürchtet.

Dieser Neumodische hatte sich nämlich ein Automobil mitgebracht, um seine Krankenbesuche in der Stadt und draußen darin schneller erledigen zu können.

Man denke: so einen Höllenkasten von Automobil in der Himmelstorfstraße! Tagtäglich fauchte er aus der breiten Einfahrt des großen, alt-



Ein Recht an der Schule habe nicht allein der Staat, sondern auch das Elternhaus, die Gemeinde und die Kirche. Die Mehrheit der Lehrer wolle auf die Erteilung des Religionsunterrichts nicht verzichten. Sie sei auch seine Pflicht, deren Erfüllung nicht von dem Staat gestellten Bedingungen abhängig gemacht werden dürfe. Dr. Späth (Ztr.) polemisierte hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie. Er verlas eine Reihe von Äußerungen sozialdemokratischer Redner, um zu beweisen, daß die Sozialdemokratie religionsfeindlich sei. Durch die sozialdemokratische Moral würde die Jugend von Grund aus verderben werden. Vogt (D.R.) plädierte gleichfalls für die Erhaltung des Religionsunterrichts und besprach einzelne Schulbücher. Herbst (Ztr.) hob hervor, Fortschritte in der Wissenschaft und Rückschritte in den Sitten seien mehr Rückschritte als Fortschritte. Deshalb stamme seine Partei gegen die gestellten Anträge. Schreyff (D.R.) legte dar, daß in Wirklichkeit, sowohl nach Charakter wie nach Lehrer, auch die höheren Schulen konfessionell seien. Diesem habe mit selbstgefälliger Ueberlegenheit den Ton getönt, in dem er (der Redner) mit der Sozialdemokratie verkehrt habe. Er müsse fragen, ob er jemand anders als dem Präsidenten unterstellt sei, der ihm ja immer eine besondere Aufmerksamkeit schenke. Präsident v. Bauer rügte diese Kritik an seiner Geschäftsführung. Heymann (Soz.) polemisierte gegen Dr. v. Klene und Dr. Späth sowie gegen den Minister und sprach sich gegen den Antrag der Volkspartei aus. Böchner (Sp.) legte nochmals eine Lanze für seinen Antrag ein und veranlaßte den Minister zu einer Erwiderung. Man könne nicht, wie Böchner wolle, jeden Lehrer seinen Religionsunterricht sich selbst gestalten lassen. Der Lehrer müsse die Pflichten seines Berufes auf sich nehmen oder einen anderen Beruf wählen. Solange die jetzige Ordnung der Volksschule bestehe, könnten die Lehrer vom Religionsunterricht nicht entbunden werden. Man müsse verlangen, daß sie sich ihren Pflichten unterziehen. (Bravo!) Nach einer persönlichen Bemerkung Dr. Späth's wurde nach 4 1/2 stündiger Verhandlung die Weiterberatung auf Dienstag Nachmittag vertagt.

Stuttgart 12. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahlwahl haben von 29241 Wahlberechtigten 22119 abgestimmt. Für die einzelnen Parteien und Gruppen sind Zettel in folgendem Umfang abgegeben worden: Konservative 1152 abgeänderte und 272 unabgeänderte, Deutsche Partei 3225 abgeänderte und 1500 unabgeänderte, Sozialdemokratie 7563 unabgeänderte und 1098 abgeänderte, Volkspartei 1838 unabgeänderte und 1014 abgeänderte, Zentrum 643 unabgeänderte und 642 abgeänderte, Haus- und Grundbesitzerverein 1139 unabgeänderte und 235 abgeänderte, Vereinigte Bürgervereine 522 unabgeänderte und 188 abgeänderte, Bund für Handel und Gewerbe 490 unabgeänderte und 91 abgeänderte. — Das Ergebnis ist nun folgendes: Von den 15 Sitzen entfallen auf die Sozialdemokratie 6, Deutsche Partei 4, Konservative Partei v. d. Volkspartei je 2, Zentrum 1 Sitz. Gewählt sind Rechtsanwalt Dr. Wölz (D. P.) mit 12481, Kaufmann Bod (D. P.) mit 11912, Schultheiß

a. D. Geiger (D. P.) mit 11153, Schlossermeister Rantlehner (D. P.) mit 10820, Dr. Lindemann (Soz.) mit 9947, Verbandssekretär Altvater (Soz.) mit 9550, Bäckermeister Bögel (Soz.) mit 9321, Rassenbeamter Wildhein (Soz.) mit 9127, Kanzleirat Schilling (Kons.) mit 9076, Schlossermeister Thiel (Soz.) mit 8936, Berufsführer Veer (Soz.) mit 8475, Kaufmann Klenzle (Kons.) mit 7902, Rechtsanwalt Dr. Erlanger (Volksp.) mit 5542, Handelsgärtner Hausmann (Volksp.) mit 4175, Rechtsanwalt Dr. Schilling (Ztr.) mit 3859 Stimmen. Die Volkspartei hat 4 Sitze an die Sozialdemokratie und 1 Sitz an das Zentrum verloren. Deutsche Partei und Konservative haben für ihre ausscheidenden Mitglieder Ersatz erhalten.

Herrenberg 12. Dez. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 112 Stück Milchschweine, Erlöse pro Paar 30—40 M.; 60 Stück Läuferchweine, Erlöse pro Paar 56—106 M. Verkauf gut.

Dürrenz, Mühlacker 13. Dez. Ein zwanzigjähriges Mädchen aus Deschelbronn, das in Italien in Stellung war, hatte das Mißgeschick, gerade am Ende ihrer langen Heimreise einem Räuber in die Hände zu fallen. Das Mädchen kam auf dem Bohnhof in Niesern an und ging in der Dunkelheit allein zu Fuß nach Deschelbronn zu. Zwischen Niesern und Deschelbronn sprang ein Mann auf sie zu und verlangte ihr Geld und ihre Uhr. Er zog ein Dolchmesser und entriß dem Mädchen ein Täschchen, nahm daraus den Geldbeutel mit 38 M. und sagte dann: „So, jetzt können Sie gehen.“ Darauf verschwand er in der Nacht. Sein Signalement sieht fest, er ist aber noch nicht ermittelt.

Schramberg 12. Dez. In herabstürzenden Sulgen brannte heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr der einzelne, hinter Sulgen stehende große Bauernhof des Philipp Ganter bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der herrschende Wassermangel machte eine Rettung des Anwesens unmöglich.

Friedrichshafen 12. Dez. Der Geheim Marineoberbaurat Hofffeld ist in Begleitung mehrerer Räte aus Berlin hier eingetroffen, um im Auftrage des Kaisers die Ballonwerft, die Reichshallen und das Luftschiff Z I zu besichtigen. Er wurde, da Graf Zeppelin bei seiner Familie in Stuttgart weilt, durch Oberingenieur Dürr geführt. An der Volllendung des Luftschiffes Z III wird in Manzell eifrig gearbeitet.

Worms 12. Dez. In dem Patronenbiebstahlprozeß wurde heute abend das Urteil des Kriegsgerichts gefällt. Der Hauptschuldige, Sergeant Leineweber vom 118. Inf. Regt., wurde zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt, der Bisfeldweber Wasser mann zu 6 Monaten Gefängnis und

Degradation verurteilt. 3 Dragoner aus Darmstadt, die während der Untersuchungshaft Leinewebers Briefe von ihm an seine Frau befördert hatten, wurden zu Gefängnisstrafen von 2—4 Monaten verurteilt.

Trier 12. Dez. Der Mord im Personenzuge Koblenz-Trier ist durch die gestern vorgenommene Obduktion der Leiche des erschossenen Agenten Regel bestätigt worden. Nach der Obduktion der Leiche ist Selbstmord vollständig ausgeschlossen. Ein Zeuge hat den Revolver noch zwei Tage vor dem Mord bei Maagh gesehen.

Berlin 12. Dez. Das Luftschiff des Majors Pariseval, das die Militärverwaltung bekanntlich nach Erfüllung der vorgeschriebenen Leistungen abgenommen hat, geht, wie verlautet, nach Metz. Das Luftschiff wird heute in seine Teile zerlegt und auf Eisenbahnwagen verladen werden.

Berlin 12. Dez. Der „Post. Jg.“ zufolge sind in Deutschland 100000 Zelte für Serbien bestellt worden, lieferbar in den Monaten Februar und März in Belgrad.

Kiel 12. Dez. In Gegenwart des Prinzenpaares Heinrich, des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Radolin und Gemahlin, eine Deputation aus der Provinz Posen, sowie der Spitzen der Marine, Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, ging hier der Stapellauf des Linienschiffes Eisag Baden Mittags 12 1/2 Uhr auf der Germania-Werft glatt von statten. Oberpräsident v. Baldow hielt die Laudatio. Sodann taufte die Fürstin Radolin das Schiff auf den Namen Poser. Nachdem Prinz Heinrich das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, plitt das Riesen Schiff langsam und majestätisch in die Fluten.

Paris 13. Dez. Auf dem Untergrundbahnhof St. Jacques-Platz explodierte der Luftdruckbehälter eines Wagens der Unterbahn, wobei 4 Fahrgäste leicht verletzt wurden. Unter den Passagieren entstand eine Panik, doch wurde der Verkehr nicht gestört.

Paris 12. Dez. Der Präsident von Venezuela, Castro, erhielt aus Caracas Depeschen, wonach die Kaufmannschaft der venezolanischen Häfen ernstlich befürchtet, daß die signalisierten zwei holländischen Kriegsschiffe sich der venezolanischen Handelschiffe bemächtigen und den Küstenhandel zeitweilig lahm legen könnten.

Paris 12. Dez. (Die Steinheil-Affäre.) Der Verteidiger der Frau Steinheil, Maître Rubin, erklärte vor Beginn des heutigen Verfahrens, er sei entschlossen, die Haftentlassung zu beantragen, sofern das heutige Ergebnis des Verfahrens ebenso problematisch wäre, wie bisher. Frau Steinheil berichtete über den Eindruck beim Anblick der beiden Leichen: „Aus der Betäubung erwacht und völlig meinem Schmerz hingegeben, obendrein physisch leidend durch die Umschnürung

mobischen Patrierhauses auf die stille, schmale Straße hinaus, gab dabei Töne von sich wie ein vorhin stultisches Untier und verbreitete neben einem ganz abfchüßlichen Benzingeruch allerlei Aengste, Schreden und Enttäufung. Nicht nur bei der Spornageln! Die ganze Stimmelführung war sich so ziemlich darüber einig. Und die arme Frau Major hatte bei dem schrecklichen Getöse im Anfang jedesmal ein nervöses Zittern bekommen!

War das, im Vergleich zu den früheren, ruhigen Zeiten, nicht wirklich im höchsten Grade ungemütlich? Wie still und friedlich war es gewesen, als Almansor, der brave Schimmel des alten Sanitätärs, aus demselben Torweg herauspozierte, vorsichtig, wie ein Käglein bei nassem Wetter, und die kleine Kalesche hinter sich herzog. Alle Welt kannte Almansor und seine unbedingte Zuverlässigkeit. Niemand brauchte ein Unglück zu fürchten, wenn er in gewöhnlichem Troit, sanft nickend, die Straße hinausklepperte, als müsse er rechts und links die bekannten Gesichtser alle grüßen. Und wie vergnügt lächelnd hatte der alte Sanitätär in seinem hellen Poletot auf den schwarzen Lederpolstern gesessen und die Bügel geführt. Sein weißer Vollbart hatte etwas Patriarchalisches gehabt, und die blinkenden Gläser seines goldenen Kneifers mit den schalkhaften, gütigen Augen dahinter hatten die Spornageln immer an die schönen, blanken Unterlippen des goldglänzenden Vogelkneifers erinnert, von dessen Erwerb für ihr Mädchen sie manchmal lähn zu träumen pflegte.

Für sie also war der alte Sanitätär der Kanarienvogel, und der „Neumobische“ war die Redelstraße. Darüber gab's für sie keinen Zweifel.

Und sie sorgte dafür, daß ihre Ausstattung im Kreise der Majorfamilie, zu der sie als unentbehrliches Faktotum nun einmal gehörte, mit Ueberzeugung geteilt wurde. Keinen Tag ließ sie vergehen, an dem sie nicht

von irgend einem kaum noch zu verhüten gewissen Unglücksfall berichtete, den dieser rückfichtlose junge Doktor mit seinem teuflischen Behübel angerichtet hatte, und wenn draußen der Warnruf laut wurde, und Frau Major nicht wenigstens ein kleines Zeichen von Angst merken ließ, so sagte sie, auf den dumpfen Ton hinweisend, vorwurfsvoll: „Da fährt er wieder los mit seinem wilden Drachen! Gott behüte die kleinen Kinder und die alten Leute!“

Das genügte natürlich, um bei der schreckhaften Dame sogleich das rötliche Grinsen mit den dazu gehörigen schweren Seufzern hervorzurufen. Diese Seufzer waren wiederum hinreichend, um bei dem jungen Töchterchen der Frau Major das Gefühl jener reizenden Besorgnis zu alarmieren, das bei ihr gleichsam auf Posten stand, um alle Behaglichkeitsstörungen von dem zarten, kränklichen Mamochen nach Möglichkeit abzuwehren. Es war ein Verhältnis rührender Art zwischen dieser kleinen, blassen, dem Witwensium frühzeitig verfallenen Frau und ihrer schönen, hochgewachsenen, in der ganzen Stadt für spröde, ja wohl gar hochmütig geltenden Tochter, das die Beziehungen von der Mutter zum Kinde in anmutigster Weise umgekehrt zeigte, indem Fräulein Aspasia in tausend Dingen die Rolle des fürsorglichen Hausmütterchens übernommen hatte. Auch der zärtliche Respekt, den gut erzogene Kinder selbst im reiferen Alter nie vor den Eltern verlieren, war in dem Herzen des Mädchens trotz aller Hausfrauerpflichten und Wirtschaftssorgen fest eingewurzelt geblieben, und jede kleine Plage, über die sich Mamachen beklagte, kränkte sie heftiger, als irgend eine wirkliche Unbill, die ihr selber widerfuhr.

(Fortsetzung folgt.)



der Strick gab ich mir keine Rechenschaft, wie die Männer im Raftan ihr Werk vollführten. Ich bleibe dabei, daß einer der Männer mich vergewaltigen wollte, aber von den beiden anderen fortgezogen wurde. Und wieder unterbrach sie sich mit der Aeußerung, daß sie ihrer Erinnerung nicht mehr völlig sicher sei.

London 12. Dez. Die drei Mitglieder der Amsterdamer Firma Aker u. Cie., welche den Cullinan-Diamanten von Amsterdam nach London und dann nach Sandringham zum König Edward brachten, sind kurz darnach an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Zwei der Herren befinden sich auf dem Wege der Besserung, einer liegt noch schwer darnieder. Der Arzt stellte Ptomain-Vergiftung fest. Die drei Herren glauben, daß eine verdorbene Gänseleber-Pastete Schuld an der Erkrankung trägt.

Petersburg 12. Dez. Auf Bitten ihrer engeren Familie hat die Großfürstin Jelisabeth, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen, die Witwe des am 4. Februar 1905 erwordeten Großfürsten Sergius, ihre Absicht, den Nonnen-Schleier zu nehmen, ausgedrückt. Sie wird jedoch nach wie vor ausschließlich die Nonnentracht tragen und ihre ganze Kraft der Verwirklichung ihrer Lieblings-Idee, der Gründung eines großen Diakonissenhauses in Moskau und anderer frommen Werke widmen. Sie hat ihr ganzes verfügbares Vermögen schon jetzt verschiedenen Klöthern vermacht.

Vermischtes.

Ermäßigung des Briefportos mit Amerika. Zwischen der Reichspostverwaltung und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine Vereinbarung dahin

getroffen worden, daß für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf dem direkten Seewege auszutauschenden frankierten Briefe vom 1. Januar 1909 ab in der Richtung aus Deutschland eine Taxe von 10 $\frac{1}{2}$ für jede 20 g und in der Richtung aus den Vereinigten Staaten von Amerika eine solche von 2 Cents für jede Unze berechnet wird, während für unfrankierte Briefe das Doppelte dieser Höhe zu entrichten sein wird. Für den Paketverkehr zwischen den beiden Ländern ist ebenfalls eine Erleichterung vorgesehen. Es werden nämlich jetzt auch Pakete von nicht mehr als 5 Kilo Gewicht von einem Lande zum andern mit der Post befördert, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Die Gebühr beträgt für Pakete bis zu 2 Kilo 1.40 \mathcal{M} , für 2-3 Kilo 2.10 \mathcal{M} , für 3-4 Kilo 2.80 \mathcal{M} , für 4-5 Kilo 3.50 \mathcal{M} .

Ämtliche und Privatanzeigen.

Christbaum-Abgabe.
Am Dienstag, den 15. Dezember, werden im Hof hinter der „Kanne“ ca. 300 Christbäume an hiesige Einwohner um feste Preise abgegeben und zwar:
Vorm. 10 Uhr: die Vereins- und größeren Salonbäume zu 1 \mathcal{M} und zu 70 \mathcal{S} .
Nachm. 2 Uhr: die kleineren Bäume zu 20 und 40 \mathcal{S} .
Gemeinderat.

Teubners
Künstler-Modelierbogen
vorrätig bei
Fr. Häussler,
Buchhandlung.
Teubners Künstler-Steinzeichnungen zu Originalpreisen empfiehlt der Obige.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern und einer Kammer hat bis 1. April zu vermieten
F. Veltz, Bischofstraße.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern samt allen Erfordernissen ist sofort oder später zu vermieten. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. April ist ein großer
Laden
mit **Wohnung**
und Zubehör zu vermieten. Zu erf. auf der Red. ds. Bl.

Freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör pr. 1. April oder früher an kleine ruhige Familie zu vermieten.
Fr. Wida Witwe.

Eine kleine
Wohnung
ist an eine einzelne Person auf 1. Jan. oder später zu vermieten
Wilhelm Seiz, Salzgasse.

Bad Teinach.
Gebrannten Kaffee
per Pfund von \mathcal{M} 1.— an bis zu den feinsten Qualitäten,
Zee per Pfund von \mathcal{M} 1.50 bis \mathcal{M} 3.50,
Cacao in div. Sorten
empfiehlt
Hch. Rossteuscher.

Calw, 13. Dez. 1908.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Kindes
Frida,
für die Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Gottlieb Seyerle und Frau.

Gesucht wird
ein trockenes Lokal zur Aufbewahrung von Möbeln und Bettzeug auf kürzere oder längere Zeit.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Rinderkochherde u. Rüchengehirle
in schöner Auswahl empfiehlt
Carl Feldweg,
Flaschnermeister.

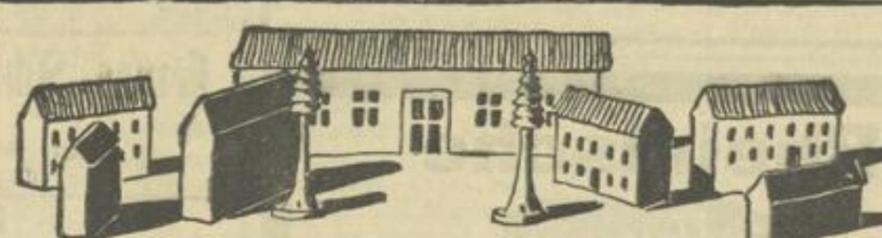
Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt
C. Serva.

Im Reparieren von Kinderspielwaren
wie Maschinen mit Federn- und Dampftrieb empfiehlt sich — wer sagt die Red. ds. Bl.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante
Christine Bud Witwe,
insbesondere dem Hrn. Dekan Ross für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bettzeuge, Satin Augusta, bedr. Siz, Damast, Betttücher, Leinen und Halbleinen, Bettbarchent und Drill, Bettfedern und Flaum
empfiehlt in guten Qualitäten
Franz Schoenlen.

Ein äußerst praktisches **Weihnachts-Geschenk** sind meine solid gebanten **Kinderstühle,** hoch und nieder verstellbar, mit Klopfeinrichtung, hell oder dunkel lackiert in 10 verschied. Sorten und empfiehlt solche zu äußerst billigen Preisen
Wilh. Frank jr., Korb- u. Kinderwagen-Geschäft,
Calw, Salzgasse, hinter dem Rathaus.



*In jedem Haus
braucht man jetzt zum
Kochen, Braten, Backen nur noch
„Polmin.“*

S I



Die am 1. Januar 1909 fälligen Coupons unserer Obligationen werden schon von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Vereinigte Dedenfabriken Calw A.G.

Eine Collection **Landschaften** von Georg Schwarzmaier ist ausgestellt im Laden von Hrn. Emil Widmaier, Bahnhofstr.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.
Thomasmehl ist eingetroffen.

Karl Boffinger
Älteste Stempelfabrik Württ.
Telephon 1485
Stuttgart.

Holzschnitte, Clichés
Auto, Zinko und Galvanos
nach Photographie und Zeichnung.

Erdöl- und Gas-Lampen
(Häng- und Stehl.)
sowie alle einzelnen Teile hiezu,
alle Sorten

Laternen, Bettflaschen, Kohlenfüller, Kohlenkasten, Ofenschirme,
Ofenvorsetzer, Milchabrahmer,
Vogelkäfige, verzinkte Kuttereimer (Patent),
lackierte, emaillierte, verzinkte und Weißblechwaren
empfiehlt

C. Feldweg, Flaschnermeister.

**Neujahrs- und Besuchs-
Verlobungs- und Hochzeits-
Karten**

liefert in moderner Ausführung die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Rheinische

Union

Braunkohlen-Briketts
der beste Haus- und Küchenbrand.

Reinlichste Handhabung.
Rauchfrei! Russfrei!

Keine Schlacken!

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Vergessen Sie nicht,

dass Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen etc. angezeigten Bücher, Werke und Bilder zu Originalpreisen noch geliefert erhalten von der

Buchhandlung von

Telephon Nr. 61

Friedr. Häussler.

Diverse

Chocoladen
Cacao
Tee
Liköre

empfiehlt

Hermann Häussler,
Conditorei und Kolonialwaren,
Bahnhofstrasse, Telef. 99.

Von heute ab kosten bei Unterzeichnungem

4 Pfund Schwarzbrot 46 Pfg.
2 " " 23 "
4 " Weißbrot 56 "
2 " " 28 "
Jakob Bud, Bäcker,
Vorstadt.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlass der Frau Binder, Schlossers Witwe, in der Nonnengasse am Donnerstag, den 17. Dez., nachmittags, von 1^h Uhr an, gegen Barzahlung

Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges Bett, Leinwand, Küchengeräth, 3 Commoden, 1 Kasten, 1 Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Bettlade, sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinspektor Kolb.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle meine fertigeingerahmten Bilder, Landschaften u. Jagdbilder, sowie Schmuckkästen in jeder Art und Preislage

Joh. Bauer, Gen.-u. Möbelschreiner
in Rötendach, D.A. Calw.

Das Einrahmen von Bildern, Trauer- und Hochzeits-Kränzen wird prompt und billig besorgt bei Obigem.

Feines Schnitzbrot
empfiehlt

Heinr. Giebenrath,
Bäckermeister.

Bad Teinach.

Zu Weihnachten
empfehle

Puppen in allen Preislagen, Schürzen, Unterröcke
in allen Qualitäten,
sowie sonstige zu Geschenken geeignete Gegenstände,
Christbaumschmuck
in großer Auswahl.

Heh. Rossteuscher.

C. A. Gengenbach
Goldarbeiter, obere Lederstr.
empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

Gold-, Silber-, Alfenide-
und
optischen Waren
zu reellen billigsten Preisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hirau.

Unterzeichneter verkauft wegen Wegzug ca. 30 Zentner guteingebrachtes

Bergheu
und eine noch neue Fatterschneidmaschine.

Gottwid, Stationsdirner.

Wulch
ist zu haben bei **Gg. Bed.**

Entlaufen ist seit Samstag ein gelber **Rattensänger** (Räbe). Um Nachricht über dessen Verbleib bittet **Rudolf Scheuerle.**

Calw. Fruchtpreise am 9. Dezember 1908.

Getreide- Gattungen	Kor. Rtr.	Neue Zu- fuhr Rtr.	Ge- samt- betrag Rtr.	Gru- nder Ver- kauf Rtr.	Im Rest geb. Rtr.	Eckwert Preis M.	Wahrr. Mittelpr. M.	Hiebszeit Preis M.	Verkaufs- Summe M.	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr weniger	
										1	2
Weizen, alter						10 80	10 80	10 80	54		
Weizen, neuer		5	5	5							
Dinkel, alter						7 50	7 10	7	205	80	
Dinkel, neuer		29	29	29							
Gerste, alter											
Gerste, neuer											
Haber, alter						7 80	7 35	7	301	20	14
Haber, neuer		41	41	41							
Bohnen		16	16	16		8 20	8 20	8 20	131	20	
Wicken											
Summe		91	91	91					692	20	

Schranenmeister Schwämme.